



BLAUER BRIEF

Ausgabe 02 / Saison 07/08 • Bay. Leverkusen • Auflage: 1000 / kostenlos

Termine

4.09.2007, 18.30 Uhr
„Meckerstunde“ mit S04-
Geschäftsführer Peter Peters
Kneipe „Auf Schalke“

15.09.2007, 15.30 Uhr
Bayern München - Schalke 04
Arena München

UGE-Busfahrten - Jetzt
anmelden: FCB (35 €),
Rostock + Cottbus (je 10 €
Anzahlung)

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Marius Winzler



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Generation Handy? +++ Neues vom Infostand +++ Rückblick Derby +++
Ausgesperrte unterwegs - Auswärts mit der Sek SV +++ Rückblick VfL Wolfsburg - S04 +++

Glückauf!

Du hältst einen, wieder einmal bis zur letzten Zeile gefüllten, Blauen Brief in der Hand. Sicherlich eine der kritischeren Ausgaben, aber schließlich wollen wir etwas bewegen, Probleme aufdecken und unsere Auftritte in den Stadien dieser Welt verbessern. In einer der nächsten Ausgaben werden wir die Anfänge der Schalcker Fanszene genauer beleuchten. Das Cover der aktuellen Ausgabe bietet einen kleinen Vorgeschmack darauf. Es zeigt die Schalcker Zugfahrer, bei ihrem Marsch durch Dortmund im Jahre 1982. (Danke an Michael D. aus Mülheim a.d.R. !)

Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei unseren Freunden, den Ultras Nürnberg, für ihre Spruchbänder im ersten Heimspiel gegen Karlsruhe: "89 Stadionverbote nach dem Gießkannenprinzip?" "Ist das Eure Antwort auf den Fankongress?" und "Nicht aufGEben!".

Generation Handy?

Mittlerweile hat man sich daran gewöhnt, dass der alte Knochen, welcher vor einigen Jahren als Mobiltelefon auf den Markt gekommen ist, nicht nur immer kleiner wird, sondern diverse Zusatzigenschaften bekommen hat. Der Lauf der Dinge, was die Technik nicht alles möglich macht. Woran wir uns allerdings nie gewöhnen werden, ist, dass diese Möglichkeiten bis zum Erbrechen ausgeschöpft werden. Egal, ob es im Block oder auf der Anreise zum Stadion ist, überall sieht man Personen, die offenbar nix Besseres zu tun haben, als ihr Handy in die Luft zu recken und zu filmen oder zu fotografieren. Ist Euer Leben eigentlich so langweilig, dass Ihr unbedingt ein schlechtes Handyvideo für die große Pause braucht oder die Kumpels mit einem verwackelten Bild vom Marsch durch Bochum beeindruckend müsst? Habt Ihr nix Besseres zu tun als möglichst zeitnah irgendwas bei „youtube“ oder anderen Anbietern einzustellen, obwohl man außer ein paar Rücken und einem übersteuerten Ton nichts Vernünftiges zu sehen und hören bekommt? Na dann herzliches Beileid!

Wir hätten was Besseres! Gemeinsam die Blauen zum Sieg schreien und durch eigenen Enthusiasmus überzeugen, anstatt mit stumpfem Konsumieren andere zu nerven.

Auch ist es eine Unsitte, Bilder und Videos zu veröffentlichen, auf denen man Gesichter erkennen kann. Manch Arbeitgeber hat für Fußballfanatismus wenig übrig und wird es auch nicht begrüßen, dass sein Angestellter mangels Urlaub die Jokerkarte „gelber Schein“ gezogen hat, um Schalke sehen zu können. Nicht

STOPPT DEN



HANDYWAHN!

weniger spaßig ist es, wenn Ihr von rivalisierenden Gruppen wiedererkannt werdet, nur weil irgendjemand ausgerechnet Euch bildschirmfüllend abgelichtet hat. Passiert alles nicht? Schön wär's!

Tut also uns und Euch den Gefallen und unterlasst das Rumgehampel mit Euren Handys und Digicams. Es reicht vollkommen, wenn wenige Leute vernünftige Aufnahmen machen. Sicher ist unsere Website zur Zeit nicht die aktuellste, jedoch liegen unsere Prioritäten zur Zeit auf anderen, wesentlich wichtigeren Baustellen. Darüber hinaus findet Ihr z.B. auf winner04.de stets aktuelle Bilder von Heimspielen.

Neues vom Infostand

Unsere Grafikabteilung war in der Sommerpause nicht untätig, heraus gekommen sind dabei mehrere neue Aufklebermotive, in den unterschiedlichsten Formen, Farben und Größen. Für jeden Geschmack dürfte was dabei sein, ab zum Infostand und mit dem druckfrischen Material eindecken. Der komplette Erlös fließt selbst-

verständlich in Aktivitäten unserer Gruppe bzw. der Nordkurve, innerhalb von UGE verdient kein Mitglied an Klamotten oder anderen Angeboten, wie z.B. den Busfahrten. Warum wir das immer wieder erwähnen müssen?

Neuerdings häufen sich Fälle von Trittbrettfahrern, die mit unseren Aktionen und Ideen anscheinend versuchen, einen schnellen Euro zu machen. So tauchen Sticker mit den von uns auf die Beine gestellten Chores auf, welche den Anschein von off. UGE-Aufklebern erzeugen sollen, selbst Buttons werden mittlerweile gefälscht und via Ebay vertrieben. Wen wundert es da noch, dass selbst die Märsche der Nordkurve durch Bochum bzw. die verbotene Stadt ausgeschlachtet werden, auch durch eiligst angefertigte DVDs. Für uns ein absolutes Unding, die Kurve bietet verschiedenste Möglichkeiten sich einzubringen, auf Geschäftemacherei mit unserem Namen haben wir weder Lust, noch werden wir das dulden! Ebenfalls keinen Spaß verstehen wir bei (angeblich) für den „Eigenbedarf“ hergestellten UGE-Klamotten. Wir haben nicht ohne Grund schon weit über ein Jahr lang keine Klamotten mehr produzieren lassen. Dies geschieht, um schlicht von dem überflüssigen Lechzen nach augenscheinlichen Statussymbolen wegzukommen. Wer sich deshalb ein Shirt überstreift, sei es bei Ebay für viel zu viel Geld ersteigert oder beim Copyshop um die Ecke selbst produziert, hat nichts von dem begriffen, worauf es eigentlich ankommt. Steckt diese Energie in die Kurve und in Freundschaften und glaubt nicht, dass ein T-Shirt mit unserem Namen aus Euch was besseres macht!

Garantiert original sind die Fanzines aus Nürnberg, die es ab heute in kleiner Auflage am Infostand gibt und Euch einen Einblick in die aktuellen Geschehnisse an der Noris bieten, wobei der Pokalerfolg in allen Publikationen eine zentrale Rolle einnimmt. Die Hefte im Einzelnen:

Achterwahn Nr. 3: Fan- und Szenemagazin des Supporters-Club Nürnberg, im DinA4-Format, zum Teil in Farbe und mit einem reichen Themenspektrum abseits der Spielberichte, z.B. Interviews mit dem Commando Noris 97 und den örtlichen SKB. Erwartet kein reines Ultra'-Zine, dennoch lohnen sich die 3 € für fast 70 Seiten.

Alles für den Glubb Nr. 5: Ultras Nürnberg werfen die fünfte Ausgabe auf den Markt, der erste Eindruck zeigt eine deutliche Steigerung zur Nummer 4. Inhaltlich gibt es, außer den Kicks des FCN sowie Besuchen bei Rapid, Brescia, OM und Göteborg, Infos über die Rot-Schwarze-Hilfe, ein Jahr Max-Morlock-Stadion, die Organisation der zwei Sonderzüge zum Pokalfinale und ein Doppelinterview mit den „Red Devils“/der „Seerose“. Die 98 Seiten sind, mit Ausnahme des Titelbildes und der Rückseite, in schwarz/weiß, auch hier dürft Ihr drei Euro abdrücken.

Ya Basta Nr. 1: Fulminanter Neueinstieg in die rot-schwarze Fanzinelandschaft! Für 48 farbige Seiten und einer großen Bandbreite an Themen ist sie mit einem Euro fast schon zu günstig. Wobei hier die einzelnen Spiele nur ganz kurz abgehandelt werden. Alle acht Wochen soll eine frische Ausgabe erscheinen, um eine Art Brücke zwischen klassischem Fanzine und Stadionheft zu schlagen - ein ehrgeiziges Projekt. Durch regelmäßige Berichte für den Bereich „Amici“ werden Ultras GE dieses Vorhaben unterstützen und wünschen den zuständigen Redaktionsmitgliedern alles erdenklich Gute. Pflichtkauf!

Weiterhin erhältlich sind die aktuellen Ausgaben von „Blickfang Ultra“, „Blickfang Ost“ und „Erlebnis Fussball“, demnächst gibt es Neues aus dem Hause der „Grenzgänger“-Redaktion und das angekündigte „Blauer Brief“-Saisonheft. Nach einigen Anfragen, aufgrund des Onlineshops, ist klarzustellen, dass er nicht abgeschafft wurde. Momentan sind allerdings nur eine begrenzte Anzahl an Artikeln vorrätig und dafür lohnt sich der Aufwand einfach nicht. Mit neuem Material geht es auch auf diesem Sektor weiter. Keine Bange!

FC Schalke 04 - Bor. Dortmund (4:1)

Keine hundert Tage nach der verpatzten Meisterschaft, beim Erzfeind aus Dortmund, stand das nächste Derby an. Diesmal ein Heimspiel, zu dem noch das erste der neuen Saison.

Wiedergutmachung konnte es eigentlich nicht geben, wie soll man sich auch an einem zweiten Spieltag für eine verpasste Meisterschaft rächen? Trotzdem war da der unbändige Wunsch, dass die Schwarz-Gelben das heimbezahlt bekommen, was nicht heimzuzahlen ist. Dass es dennoch ein überaus erfolgreicher Tag werden sollte, daran hatte anfangs keiner geglaubt.



Wie im letzten Jahr auch, hieß der Treffpunkt vor dem Spiel Fanprojekt, um sich dort gemeinsam bei Musik, Gegrilltem und Frischgezapftem auf das Derby einzustimmen. Insgesamt sammelten sich an die 1000 Leute hinter der altherwürdigen Tribüne der GAK, berücksichtigt man die Eigenheiten der Schalker Fanszene, ist das eine zufriedenstellende Zahl. Nachdem der Buschfunk meldete, dass die Dortmunder nicht durch unsere Stadt laufen werden, sondern lediglich den Gelsenkirchener Hbf ansteuerten, wo bereits die obligatorischen Busse warteten, konnte der Standort beibehalten werden. Stattdessen wurde die letzte Viertelstunde vor dem Aufbruch zur Arena, wie beim letzten Derby, zum Einsingen genutzt und auch nachdem einige bengalische Feuer die Tribüne erleuchten ließen, hielt sich die Polizei erfreulicherweise im Hintergrund.

Anschließend ging es zu Fuß, zeitweise über Nebenstrecken, zur Arena, die große Masse ließ nichts anderes zu. Nach den zwei Märschen durch BO & DO hatten wir nicht wirklich Lust, die Geschichte jetzt bis zum Erbrechen zu wiederholen, weshalb wir absichtlich nicht zu einem Marsch aufgerufen hatten. Das erste Stück des Fußweges liefen die SVler noch mit, jedoch durften sie uns leider nur bis zum Kanal begleiten. Nach einer Verabschiedung guckte die Sek SV mit knapp 100 Leuten das Spiel am Fanprojekt. Eine Bitte an dieser Stelle: Verzichtet bitte in Zukunft auf peinliche und überflüssige Gesänge wie: "Fußballfans sind keine Verbrecher!"

Im Stadion schienen die Gäste zum ersten Mal seit langer Zeit ihr Gästekontingent wieder voll auszunutzen. Des Weiteren brachten sie ein paar gelbe Blätter, samt dazugehöriger Anleitung zum Bau eines Papierfliegers mit, welche als Anspielung auf den Flieger am letzten Spieltag der abgelaufenen Saison und, mit dem Aufdruck "Ein Leben lang keine Schale in der Hand" verziert, den Weg in die umliegenden Blöcke der Schalker finden sollten. Dazu konnte man noch eine Transpi mit der Aufschrift "12.05.2007" erblicken.

Von unserer Seite gab es, wie bereits im Vorfeld verkündet, nichts zu sehen. Es gab zwar kein Verbot, allerdings sollte das Motiv vorher zur Genehmigung dem Verein vorgelegt werden. Neben den 89 Stadionverboten und einer nie zum Einsatz gekommenen Meisterschaftschoreo ein weiterer Grund, warum wir auf Tifoaktivitäten im großen Stil verzichteten.

Das Spiel begann recht rasant, so verhinderte bereits in der zweiten Minute der Querbalken die königsblaue Glückseligkeit. Lange brauchte der Anhang der Knappen aber trotzdem nicht auf den ersten Treffer warten, bereits in der elften Minute wuchtete Bordon einen Freistoß von Pander per Kopf in die Maschen. In der 21. Minute hatten die Gäste ihre einzige Chance der ersten Halbzeit, ansonsten fand die Dortmunder Offensive nicht statt, im Gegensatz zu unseren Mannen, die immer wieder gefällig kombinierten und folglich des Öfteren vorm Tor von Roman Weidenfeller auftauchten.



In der 31. Minute dann der zweite große Jubel. Pander erhöhte durch einen Freistoß auf 2:0, was auch den Halbzeitstand darstellen sollte.

Von Dortmunder Seite war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr viel zu vernehmen, zu überlegen waren die Hausherren und zu sehr ähnelte alles an das letzte Derby in Gelsenkirchen, bei dem die Gäste ähnlich wenig zu bestellen hatten, wie an diesem Tage. Und so setzte sich das Spiel in der zweiten Hälfte auch fort. In allen Belangen überlegene, die Dortmunder in der eigenen Hälfte einschnürende Schalke, ließen nicht das Gefühl aufkommen, dass um diesen Derbysieg noch gezittert werden müsste. Dieses verdeutlichte ein überragender Asamoah nach dem 3:0 per Flugkopfball in der 59. Minute nochmals, als er beim Torjubel andeutete, den Dortmundern endgültig den Gar

ausgemacht zu haben.

Den 3:1 Anlusstreffer durch Valdez (66.) konnte man folglich getrost als die letzten Zuckungen des Erzfeindes interpretieren, denn danach gab es bis auf eine Chance wirklich gar nichts mehr von den Gästen zu sehen. Kevin Kuranyi markierte schließlich in der 78. Minute den mehr als verdienten 4:1 Endstand gegen eine Dortmunder Mannschaft, die anscheinend nur dann motiviert ins Derby geht, wenn eine fette Sondersiegprämie auf dem Spiel steht.

Das Geschehen auf den Rängen war an diesem Abend besonders durch Antigesänge geprägt, insbesondere Schmähsänge bezüglich Liga zwei prasselten zum Teil getragen vom gesamten Stadion in sehr hoher Lautstärke auf den Gästeblock nieder. Ein deutliches Zeichen dafür, dass der Großteil der Schalke nicht viel von der peinlichen Anzeigenkampagne unseres Vereins im Vorfeld des Derbys hielt.

Leider standen unten in N4 diverse Gestalten, die selbst nach Aufforderung lieber schweigend das Spiel verfolgten, als mit in die Gesänge einzustimmen. Hoffentlich war dies beim ersten Heimspiel der Saison die absolute Ausnahme. Sollen sich diese Leute in Zukunft einen ruhigeren Platz suchen, denn dort unten haben sie nichts zu suchen. Wer bei uns steht, muss sich bewusst sein, dass er 90 Minuten mitzuziehen hat.

Nach dem Spiel wurde der Sieg am Fanprojekt ohne weitere besondere Vorkommnisse gefeiert. Schade, dass dabei nicht allzuviel los war.

Ausgesperrte unterwegs - Auswärts mit der Sek SV

Wie für Schalke mit Stadionverbot der Fußballalltag aussieht, beschreibt der folgende Bericht. Bewusst haben wir kein Brisanzspiel für diese Schilderungen eingeplant. Im Gegenteil, das Auswärtsspiel in Wolfsburg dürfte schon allein mangels Gegner zu den harmlosesten in der Liga gehören. Wolfsburg, einer der Gegner, die schon unter normalen Umständen nicht zu den Interessantesten gehören. Das Ganze dann auch noch sonntags, mit Stadionverbot und einer vollkommen übertriebenen und planlos agierenden Polizei im Schlepptau. Willkommen in unserer schönen neuen Welt, aber nun von vorne:

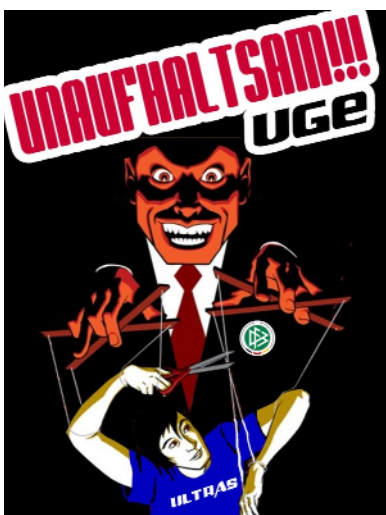
Die Anreise erfolgte wie gewohnt mit dem WE-Ticket, knapp 200 hauptsächlich junge Leute waren ab GE selbst unterwegs. Die üblichen Umsteigeaktionen in Essen, Minden und Hannover, bei denen die Meute weiter Zulauf bekam und so traf man gegen drei Uhr mit einem vollkommen überfüllten Regionalzug in Wolfsburg

ein. Das erste, was man von der Betonwüste sah, als man die Treppen des Bahnhofs hochkam, war ein Mann in kariertem Hemd, der versuchte, möglichst unauffällig auszusehen, wobei das grüne Polizeileibchen hinten noch aus der Tasche guckte. Dieser Herr schoss so gleich munter Portraitaufnahmen von einem und erzeugte in mir das Gefühl, mich nun wesentlich sicherer zu fühlen. Schließlich geschieht dies alles zu unser aller Wohl, so heißt es doch immer so schön. Oder bin ich vielleicht gar nicht mehr einer von „Allen“, also normaler Bürger?!

Kaum aus dem Bahnhof raus, erreichte mich die frohe Kunde, dass die Zivis uns Stadionverbotler zur Kneipe eskortieren werden. Nun gut, ein Umstand der fast schon zu erwarten war und ebenso wie die traurige Erkenntnis, dass Stadionverbot nicht nur Stadionverbot heißt, sondern eigentlich gleich die Abgabe aller Freiheiten an einem Spieltag bedeutet. Nach einem kurzen Sammeln waren es dann letztendlich 32 Mann, die umringt waren von normalen Beamten, Beamten einer Hundertschaft, einer Beweis- und Festnahmeneinheit, sowie auswärtigen und heimischen Zivilpolizisten. Wir bekamen sogleich die Ansage, wie nun unsere nächsten Stunden aussehen würden. Uns wurden der Aufenthalt im Gefängnis oder in einer Pizzeria, sagenhafte 20 Meter vom Hauptbahnhof entfernt, zur Wahl gestellt. Die Wahl fiel, oh Wunder, auf die besagte Pizzeria. Wir willigten also ein und überquerten die Straße, natürlich nicht ohne die Schergen des Systems im Schlepptau, während der Rest des WET-Haufens zum Stadion aufbrach. Eigentlich wollte ich noch kurz einen Plausch mit ein paar Freunden halten, aber das blieb mir leider verwehrt. Zu groß die Gefahr, dass ich mich absetzen und die Stadt Wolfsburg in Schutt und Asche legen könnte.

Mit Anpfiff war außer uns niemand mehr im Laden, zumindest ein gescheiter Fernseher, sowie auch angenehme Speisen, gaben uns kurzzeitig ein Gefühl von Normalität. Der Gegentreffer vermieste mir die Laune, aber das sollte vollends ins Bild dieses Tages passen.

In der Halbzeit ging es dann nicht an den Bierstand, dafür zumindest vor die Tür des Lokals. Ein wenig herumgealbert mit Frauen, die von sich selbst behaupteten, ausgesprochen hübsch zu sein und zack, wieder direkt die Beamten am Arsch, weil man sich während des Gesprächs ganze 10 Meter von der Pizzeria entfernt hatte. Nun stand ich mir wieder die Beine in den Bauch, startete diese selten hässliche Stadt an und überlegte mir,



was man hier eigentlich gerade tut. Was hab ich eigentlich objektiv verbraucht? Macht der Scheiß eigentlich überhaupt noch Sinn? In Dortmund willkürlich in einen Kessel geprügelt und ohne jede erwiesene Schuld vom eigenen Verein, dem man quasi sein ganzes Leben widmet, rein präventiv ausgesperrt worden. Super Sache! Sich dann noch anhören zu dürfen, dass Schalke ja zuvorkommend wäre, da man ja bei einem Freispruch dann die Gnade erfährt, noch mal drüber reden zu können, macht dann nur noch fassungsloser.

Zwischendurch denke ich an die letzten Auftritte und Anekdoten in WOB, wo ich mit meinen Kollegen noch durch den Block pogte, das Vereinslied sang, die Mannschaft anfeuerte und wir Schalke uns selbst zelebrierten. Dann mach ich wieder die Augen auf und muss feststellen, dass ich immer noch in dieser Arschlochstadt und vor allem in dieser Arschlochsituaton feststecke. Hilfe!

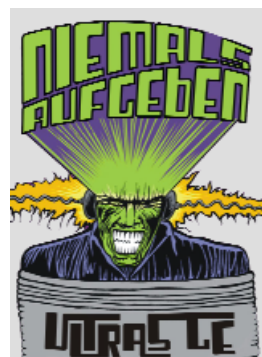
Die zweite Halbzeit fing an, schnell die Plätze eingenommen, Cola und Bier bestellt und weiter mitgefiebert. Die Mikros von Premiere waren augenscheinlich wieder direkt vorm Gästeblock, so ziemlich jeden Gesang kriegte man halbwegs mit. Lediglich der uns gewidmete Ruf kam leider nicht an. Glaubt uns, es bedeutet uns mehr als ihr Euch vorstellen könnt! Danke!

86. Minute, die Hände müssen inzwischen bei dem ein oder anderen schon angeschwollen sein, so wie bei jeder vergebenen Chance auf den Tisch gehauen wird. Endlich nimmt sich Altintop ein Herz, zieht ab und unsereins springt im Dreieck durch den Laden...nicht schlecht!

Abpiff und somit der xte der Polizei: das Überqueren der zweispurigen Straße bedarf selbstredend einer Eskorte, damit wir nicht... ja, was hätte man denn im schlimmsten Fall machen sollen? In den Zug setzen, Getränke kaufen, trottelige 13 jährige Wolfsburger attackieren, die noch nicht einmal in der Nähe sind? Nicht wir, ihr seid das Problem!

Naja, für wenige Minuten wurde dann doch das Zuckerbrot ausgepackt. Zumindest kurz durften wir es uns auf dem Vorplatz des Bahnhofes bequem machen, um auf unsere Freunde zu warten. Satte zehn Minuten hielt die Polizei die schützende Hand über uns, dann war's wieder Zeit für Vater Staat, die Peitsche auszupacken. Ein motivierter Jungspund in Uniform war schnell gefunden, dem das ganze dann wohl zuviel der Freiheit war, und schon befahl er uns unter Drohungen, in die Bahnhofsvorhalle zu gehen, wo sich auch gleich wieder die Festnahmeinheiten zu uns gesellten und wo es nicht nur dämliche Kommentare gab, sondern auch wieder direkt zwei Kameras, die auf den wartenden Haufen draufgehalten wurden. Deutschland, hier herrscht Zucht und Ordnung! Irgendwann kamen die anderendoch noch an, also schnell Plätze im Zug gesichert und schon auf die Rückfahrt gefreut, als die Nachricht die Runde machte, dass die Polizei wieder jemanden aus unseren Reihen rausgezogen hatte. Wohl wieder einer mehr, der uns uns bald Gesellschaft leisten wird....

An dieser Stelle einen Gruß an alle, die dies lesen und die gesamte Nordkurve und natürlich unsere Heimat direkt hinter dem Tor. Macht weiter, singt unsere Lieder für uns mit, kommt in den unteren Bereich von N4, bringt Euch ein, werdet Teil das Ganzen! Wir sehen uns später am Fanprojekt!
Und an alle Unbekannten mit Stadionverbot, die diesen Zeilen online lesen, gebt nicht auf, fahrt weiter auswärts, lasst Euch nicht unterkriegen.
Immer weiter – Sektion Stadionverbot!



VfL Wolfsburg - FC Schalke 04 (1:1)

Auf Grund der letztjährigen Erfahrung beim Sonntagsspiel in Bremen erwarteten wir eigentlich nicht viele Schalker, die die WE-Ticket - Verbindung nutzen würden, doch zur Überraschung waren die Züge voll und vor allem mit jüngeren Leute besetzt. Weiter so! In Minden mussten wir mangels Platz darauf verzichten, die S-Bahn nach Hannover zu nehmen und warteten stattdessen auf die mehr Platz bietende Regionalbahn . Bei unserer Ankunft in Wolfsburg trennten sich die Wege. Wären die SVler zurückgeblieben, schlenderte der Rest der Gruppe in Richtung Stadion. Hätte nicht alle paar Meter ein Trupp Polizisten am Wegesrand gestanden, wäre kein Unterschied zu einem Sonntagsnachmittagspaziergang aufgekommen.

Kurz vor der Ankunft am Stadion trafen wir überraschenderweise auf den Fanmarsch der Heimfans, die wohlwollend mit wenigen hundert Leuten hinter einer Zaunfahne bölkend zu ihrer Kurve zogen. Ausgerechnet hier

Kurvenklatsch (Infolyer der Weekend Brothers):

„... Wie in den letzten Jahren werden die Gelsenkirchener wieder von reichlich sangesfreudigem Anhang begleitet werden. Die wichtigste ultra'-orientierte Gruppe aus der Stadt der 1000 Feuer sind - der Name verrät es schon - die Ultras Gelsenkirchen, die im Mai dieses Jahres mit der Organisation eines riesigen Marsches durch Dortmund vor dem Derby beim BVB für Furore sorgten. Allerdings hatten die Gelsenkirchener in den letzten Wochen auch einige Tiefschläge zu verkraften, starb doch am 24. Juni ein bekanntes Mitglied der UGE. Zudem wurden in den letzten Monaten knapp 100 Stadionverbote verhängt, deren Rechtmäßigkeit momentan noch nicht erwiesen ist. Wir drücken den Ausgesperrten die Daumen! ...“

und jetzt war keine Polizei mehr sichtbar vor Ort, 20 Meter trennten uns von den letzten Reihen der Wolfsburger, die vor allem aus Mädels und Menschen im nicht wehrfähigen Alter bestand. Doch siehe da, Zivis aus beiden Lagern hatten sich bereits den besten Beobachtungsposten gesichert. Rechnete da etwa jemand mit Arbeit? Prompt nachdem eine zurückgefallene Fraktion der Wochenend-Brüderschaft den ungebetenen Besuch bemerkt hatte, legte die heimische Wandertruppe schnell einen Schritt zu und atmete sichtbar erleichtert auf, als zwei Polizeipferde den Wandersleuten den Rücken freihielten. Erleichtert schnell noch ein paar Pöbelrufe in Richtung Schalke losgeworden, bevor man weiter zog, während unsereins noch schmunzelnd den weiteren Lauf der heimischen Fanszene beobachtete.

So lustig das Ganze war, so ehrlich muss man sein, dass unser Spaziergang die absolute Ausnahme dargestellt haben muss. In anderen Städten kann es sich sehr schnell rächen, wenn alle Leute total verstreut umher ziehen.

Innerhalb der Stadionzäune gab es im Vergleich zum Vorjahr zwei Neuerungen, einerseits dürfen Zaunfahnen nur noch an der Rückwand des Oberrangs angebracht werden, andererseits befindet sich im rechten Teil des Stehplatzblockes nun ein Podest für den Vorsänger, sehr schön. Die erstgenannte Reglementierung wurde selbstverständlich gekonnt umgangen, so dass die Auswärtsfahne pünktlich zum Spielbeginn vor der Gruppe im Unterrang hing. Dazu gab es ein gutes Dutzend kleinere Schwenker zu sehen, solide Hausmannskost. Die Stimmung war zu Beginn sehr gut und besonders die zwei Neuerungen bei „Vorwärts Schalke“ und „Königsblau bis in den Tod“ konnten überzeugen, nach dem Führungstreffer der Wölfe baute der Gästeanhang ab und die Nordkurve Schalke konnte nicht ans letzte Jahr anknüpfen, viel zu selten stimmten alle 6000 Schalcker in die Gesänge mit ein.

Verbessert zeigte sich die Heimkurve, das ganze Spiel über wurde durchgehend gesungen, auch wenn nicht viel in unseren Breiten ankam, so war doch ständig Aktivismus in Ober- und Unterrang der Gegenseite zu sehen, selbst wenn man die Trennung nicht unbedingt nachvollziehen kann. Dennoch hat sich am Mittellandkanal was bewegt und das sollte anerkannt werden, anstatt sich an der angeblich so tollen eigenen Supportleistung zu berauschen.

Immerhin reichte es kurz vor Schluss noch zum Ausgleich, weshalb zumindest ein Punkt mit dem Bahnhof geschleppt werden konnte, wo neben den wartenden SVlern auch ein Entlastungszug bereitstand. Ab Minden ging es mit der Regelverbindung ohne weitere Vorkommnisse über die verbotene Stadt nach Gelsenkirchen. Ein kleiner Tipp für das nächste Mal: Bei entsprechender Resonanz wäre der Entlastungszug bis GE durchgefahen, also schön nicken, wenn die Herren in Grün durch den Waggon laufen und fragen, ob alle in die Stadt der 1000 Feuer müssen. Weniger Platzprobleme, frühere Ankunft und selbst wer in die umliegenden Gebiete muss, profitiert davon.